

Freiburg, den 21. Dezember 2018

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Herbstritt,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Hinterseh,

das *forum dreisamufer* ist ein loser Zusammenschluss von Anwohnern der Ortsdurchfahrt der B31 in Freiburg. Mit großem Interesse haben wir der Badischen Zeitung Ihre ablehnenden Stellungnahmen zum Beschluss des Freiburger Gemeinderats entnommen, der in Zusammenhang mit der Fortschreibung des Luftreinhalteplans des Regierungspräsidiums die Prüfung eines Durchfahrtsverbots für schwere LKW ab 12 Tonnen Gesamtgewicht für den Bereich zwischen der A81 und der A5 verlangt hat. Wir hatten diesen Beschluss des Freiburger Rats mit initiiert.

Ihre verständliche Forderung, dass verkehrsbeschränkende Maßnahmen entlang der B31 nicht zu einer zusätzlichen Belastung Ihrer Gemeinden durch Ausweichverkehre führen dürfen, ist in jeder Hinsicht berechtigt und wird von uns nachdrücklich unterstützt. Wir können zwar nur für uns sprechen, aber nach unserem Eindruck gibt es im Übrigen in der Stadt Freiburg niemanden, egal welcher politischen Richtung, der solche Maßnahmen zu Lasten des Freiburger Umlands befürworten würde. Die ganze Region, die Stadt Freiburg und ihre Einwohner, genauso wie alle Umlandgemeinden an der B31 und oft auch in den Tälern in der umliegenden Region, wenn es wieder mal wegen Unfällen, Straßenarbeiten oder ähnlichem zum Staus und Umleitungen kommt, leiden unter der stetig wachsenden Lawine vor allem des am stärksten zunehmenden schweren Verkehrs zwischen Donaueschingen und der A5 in Freiburg. Seit 2009, als erstmals diese Zahlen veröffentlicht wurden, hat die Zahl der Sattelzüge, die einen ganz erheblichen Anteil am weiträumigen Durchgangsverkehr ausmachen dürften, an der Zählstelle der Straßenverkehrszentrale im Freiburger Osttunnel bis 2018 (jeweils Mittelwert von Januar bis Oktober) um 62% zugenommen! Deshalb verstehe ich durchaus Ihren Ärger, Herr Bürgermeister Hintersee, dass ein Tempolimit von 80 km/h auf der B31 im Bereich Titisee-Neustadt bislang nicht realisiert ist. Es würde den unmittelbaren Anliegern sicher eine gewisse Entlastung bringen, den Verkehrsfluss wahrscheinlich verstetigen und vielleicht sogar manch schlimmen Unfall wegen missglückten Überholmanövern oder überhöhter Geschwindigkeit verhindern helfen.

Was die Forderung nach einem Durchfahrtsverbot für schwere LKW betrifft, bin ich aber überzeugt, dass Sie beide über den Gegenstand einer solchen Maßnahme einem gründlichen Missverständnis unterliegen. Es geht nicht um ein Durchfahrtsverbot für Freiburg sondern um ein solches für die ganze Region zwischen den Autobahnen A81 und A5. Es beträfe nur solche schwere LKW, die weder das Ziel ihrer Transportfahrt in diesem Bereich haben, noch ihren Ausgangspunkt, also ausschließlich den

weiträumigen Transitverkehr im Umkreis außerhalb von 75 km. Deshalb könnte ein solches Verbot denkwürdig nicht zu Ausweichverkehren etwa über das Jostal oder das Glottertal führen. Wer nicht bis Löffingen kommt, schafft es erst recht nicht nach Neustadt oder St. Märgen oder St. Peter oder ins Glottertal und umgekehrt, wer von Mailand kommt und nach Stuttgart will, dürfte dann nicht von der A5 Richtung Freiburg fahren und käme deshalb niemals nach Neustadt oder Löffingen. Ein solches Durchfahrtsverbot wird längst im Autobahnviereck zwischen Heilbronn, Heidelberg, Karlsruhe und Pforzheim, auf Beschluss der zuständigen Regierungspräsidien erfolgreich praktiziert. Es spricht doch gerade im Interesse Ihrer Gemeinden und Ihrer Einwohner alles dafür, diese Initiative des Freiburger Gemeinderats zu unterstützen. Ein Bündnis der Hochschwarzwaldkommunen zusammen mit dem Landratsamt, wie Sie, Herr Bürgermeister Hintersee das wohl vorschlagen, ist hoch vernünftig. Nicht nur die vergessenen Falkensteiger, sondern auch wir Freiburger würden es außerordentlich begrüßen, wenn sich unser Freiburger OB einem solchen kommunalen Bündnis anschließen würde, um endlich gegenüber Land und Bund Maßnahmen durchzusetzen, die den betroffenen Kommunen, aber auch den regionalen Nutzern der B31, den Pendlern und regionalen Handwerkern, endlich eine gewisse Entlastung bringen. Der stetige Ausbau der B31 zur europaweiten Transport-Transitstrecke („Warschau-Mailand-Lissabon“) kann diese Entlastung jedenfalls nicht bringen.

Ein massiver weiterer Zuwachs des schweren Transportverkehrs durch eine der schönsten Gegenden des Hochschwarzwalds ist absehbar. Die Verkehrsprognose des Bundesverkehrsministeriums (damals noch unter Herrn Dobrindt) prognostiziert der Region Freiburg bis 2030 den bundesweit höchsten Zuwachs bei der Transportleistung. Der Stadttunnel Freiburg, wenn er kommt, kann diese Verkehrsströme dann wohl kaum fassen und würde Ihnen und Ihren Gemeinden, auch wenn er es könnte, ohnehin keine Entlastung bringen, sondern nur eine noch stärkere Verkehrszunahme. Darüber hinaus steht heute in den Sternen, wann er denn kommen könnte. Ein Zeithorizont von 20 Jahren von Beginn der Planfeststellung über Bau und Fertigstellung ist eher optimistisch. Solange können und wollen wir nicht warten und erst Recht nicht die Gemeinden an der B31 und ihren Umleitungsstrecken im Schwarzwald.

Sie sollten den Beschluss der Freiburger Gemeinderatsmehrheit nicht als „Frechheit“ oder „Provokation“ gegenüber dem Umland begreifen, sondern als einen Vorschlag, gemeinsam mit und in der ganzen Region über Maßnahmen nachzudenken, die tatsächlich Verbesserungen für die betroffenen Menschen bringen könnten. So war dieser Vorschlag jedenfalls von uns gedacht.

Ich habe den Wortlaut unseres Entwurfs für den im Freiburger Gemeinderat wohl so verabschiedeten Antrag im Anhang beigefügt, damit Sie überprüfen können, dass es nicht um eine Maßnahme gegen das Umland sondern für die ganze Region geht. Für Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit per Email oder Telefon jederzeit zu Verfügung (privat: 0761/63433).

Ansonsten habe ich mir erlaubt den Fraktionen des Freiburger Gemeinderats, Herrn Oberbürgermeister Horn und der Badischen Zeitung eine Kopie dieses Schreibens zukommen zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen



Kurt Höllwarth